

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Horen“

Ercheint 1 mal täglich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 60 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Beleggebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Klezette 1.20 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 6915, 6916, 6917. Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2065.

Nummer 161

Dienstag, 28. März 1916.

70. Jahrgang.

Alle russischen Angriffe zerschellt.

Die Vierverbandstagung in Paris.

Der große Rat, der in den Vierverbandsländern seit Monaten mit soviel Värm angekündigt worden ist, hat seine Beratungen am Quai d'Orsay begonnen. Erwartungsvoll horcht alle Welt auf, um aus den Entschlüssen der Staats- und Heereslenker dieses Verbandes zu vernehmen, wie sich der prahlerisch in Aussicht gestellte gemeinsam diplomatische und strategische Kriegsplan gestalten soll, der endlich die Vernichtung Deutschlands ermöglichen würde. Unter den Anwesenden sind England, Frankreich, Belgien, Russland, Italien, Japan, Serbien und auch Portugal vertreten, dessen Kriegsminister ja noch jüngst die gewaltige portugiesische Streitmacht ebenfalls zur Vernichtung Deutschlands aufgerufen hat. Nicht vertreten sind die M-Staaten, Montenegro, Monaco und San Marino. Sie sind dadurch um das Essen gekommen, das es am Sonntag Abend beim Präsidenten Poincaré gab; ein Essen zu Ehren der Mitglieder der italienischen Regierung, die der Konferenz beizuwohnen sollten. Briand und Salandra brachten dabei in Trinksprüchen zum Ausdruck, daß in den Anschauungen und Unternehmungen Italiens keinerlei Widersprüche zu denen seiner Verbündeten vorhanden seien. Briand sprach von dem Siege, der stets die Fahnen des Feindes — das sind wir — fliehe. Er pries die Eroberungen der Italiener, die ihren „letzten nationalen Befreiungskampf“ führten. Und Salandra blieb ihm nichts schuldig, indem er von „den letzten glücklichen Ereignissen“ sprach, die das Vertrauen auf den Triumph der Verbündeten bekräftigten. Wenn wir ferner noch verraten, daß die Reden vor allen Dingen die unzerstörbare Einigkeit des Vierverbandes priesen, ist ihnen genug Ehre widerfahren; der übrige und süßliche Schwall von schäumenden und schillernden Redensarten und gegenseitigen Schmeicheleien braucht nicht wiederholt zu werden.

Merkwürdig ist nur, daß in den Äußerungen der englischen, französischen und italienischen Presse über die Erwartungen, zu denen die Pariser Verhandlungen berechnen sollen, wenig von der Einheitlichkeit der Bestrebungen und Ziele hervortritt, deren man sich in Paris im voraus versichert.

Die englischen Blätter behaupten in ihren jüngsten Auslassungen, daß in Paris ausschließlich nicht-militärische Dinge erörtert und entschieden werden sollten. Immer deutlicher wird auch darauf angespielt, daß man sich auf Friedensbedingungen wirtschaftlicher Art für den Vierverband einigen müsse. Man kann daraus schließen, daß die Engländer ihre Ähren den Klagen, die die Vertreter Frankreichs am nachdrücklichsten auf der Konferenz vorbringen wollen, von vornherein verschließen möchten. Noch in diesen Tagen hat Senator Humbert darüber gemurmelt, daß Frankreich die Last des Krieges am schwersten zu tragen habe, und daß die Verbündeten deshalb Soldaten nach Frankreich schicken müßten, was ja Clemenceau in seinem Blatte seit Monaten immer wieder fordert. Humbert wie Clemenceau sagen gewiß nur laut, was jeder andere Franzose zum mindesten denkt, auch wenn er es aus politischen Gründen für geraten hält, es nicht öffentlich einzugehen. Mit Stillschweigen werden sich also die französischen Vertreter auf der Konferenz über den Hauptschmerz ihres Volkes gegenüber dem Vierverband nicht hinwegsetzen können. Sie werden aber dabei, trotz der an der Tafel bei Poincaré zwischen Briand und Salandra zersplitterten Trinksprüchen auf italienischer Seite ebenso wenig Verständnis finden wie auf englischer. Das läßt wenigstens die Haltung der italienischen Presse vermuten, die gerade jetzt mit stärkstem Nachdruck betont, daß an der Front und in Tirol jedes Armeekorps unentbehrlich sei. Von den Russen kann man nicht auf mehr Opferwillen für die gemeinsame Sache verlangen, als sie jetzt wieder an den Tag legen, indem sie zum Versuche der Entlastung der Franzosen bei Verdun in blindwütigen Sturmangriffen auf die Hindenburgische Verteidigungslinie immer neue Massen mit ihrem eigenen Geschützfeuer sicherem Verderben preisgeben.

Die Äußerungen englischer Blätter verraten das schlechte Gewissen, mit dem die Abgeordneten der Londoner Regierung auf der Pariser Konferenz erscheinen. Man hat immer wieder die Verbündeten zu neuen Opfern und zu

neuer Geduld angefeuert und selbst beteuert, bis zum siegreichen Ende auszuharren, aber jetzt, wo es darauf ankommt, die eigenen Truppen zu schonen, interessiert es sich wenig mehr für die militärischen Forderungen des Tages und fängt an, von den Dingen zu reden, die nach dem Kriege kommen können. Die Erörterungen der Londoner Presse über die Pariser Beratungen lassen kaum einen anderen Schluß zu, als daß es sich die britischen Vertreter zur Aufgabe gemacht haben, die von ihnen beschworenen Kriegsgelüste zur Besinnung zu bringen, ihren Verbündeten kalt-lachelnd zu erklären, daß sie täpiert wurden, als ihnen werde das Schwert nicht in die Scheide stecken, bis nicht Belgien mehr als völlige Genugtuung für das an ihm geübte Unrecht erlangt, bevor nicht Frankreich für jeden künftigen deutschen „Angriff“ sichergestellt und bevor nicht überhaupt der deutsche Militarismus „zerstört“ sei, daß mit anderen Worten England gar nicht daran denke, den Krieg solange fortzusetzen, bis es sich ebenso verblutet habe, wie es seine Verbündeten sich verbluten ließ. Das deswegen der Friede nahe sei, ist damit gewiß nicht gesagt, aber daß die englischen Absichten sich in Paris mit den Vertretern der verbündeten Mächte offen über Friedensmöglichkeiten auszusprechen wollen, bei denen nicht England, sondern die anderen die Hauptkosten tragen müßten, unterliegt kaum einem Zweifel.

Die Tagesordnung der Beratungen.

Londoner Nachrichten zufolge wird das Programm der Pariser Wirtschaftskonferenz folgende Punkte umfassen: Vorläufige Vereinbarungen über gezielte Maßnahmen zur Regelung der Handelsbeziehungen zwischen den Vierverbandsstaaten, Vorsichtsmaßnahmen gegen das Eindringen deutscher Erzeugnisse nach dem Kriege, Kriegsschadigung(!), Herabsetzung der Post-, Telegraphen- und Telephongebühren, Uebereinkommen bezüglich zwischenstaatlicher Frachtsätze, Schaffung eines zwischenstaatlichen Patentamtes, laufmännische Arbeit der Vierverbandskolonien, Vereinfachung der Sätze über die Handelsgesellschaften, Einrichtung eines zwischenstaatlichen Geldüberweisungsverkehrs zur Herabsetzung des Kartgeldumlaufes, Vereinfachung der Grundzüge über Warenmarken und Konkurrenzgesetzgebung, Bestimmungen über Verlust und Diebstahl von Wertpapieren.

Italien und die Pariser Konferenz.

Der „Secolo“ schließt einen langen Zeitartikel über das mögliche Ergebnis der Pariser Konferenz mit der bescheidenen Bemerkung: „Wir stehen am Vorabend entscheidender Tage. Europa in Waffen erwartet England auf dem Felde der letzten Schlacht mit derselben Angst und Besorgnis, mit der seinerzeit die englischen Truppen in den Tagen erwartet wurden, die der Schlacht von Waterloo vorangingen.“ Diese Äußerung klingt wie ein Hilferuf nach dem versprochenen englischen Millionenheer.

Der Wirtschaftskrieg.

Sofia, 28. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Das „Echo de Bulgarie“ bespricht skeptisch die Bemerkungen der Engländer, die Mittelmächte nach dem Krieg durch einen ökonomischen Krieg zu bekämpfen. Es heißt darin: Schon erwägt man in Russland die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland nach dem Krieg. Jeder Italien noch England können die deutsche Industrie entbehren. Letztendlich bildet die große Verkehrsengemessenheit der Länder, welche die große Verkehrsfrage vom Ozean nach dem Orient verbindet, eine genügende Bürgschaft gegen eine derartige Koalition. Ueber einen Wirtschaftsbund mit den Mittelmächten schreibt der Abgeordnete Kalkschow in der „Korodna Prawda“: Die Waffe der Bürgschaft, auf den Schlachtfeldern geschnitten, muß geklärt und dauerhaft gemacht werden auch auf wirtschaftlichem Gebiet. Damit der Bund unerlöschlich wird, müssen sich die Regierungen und die maßgebenden wirtschaftlichen Faktoren der Verbündeten gegenseitig unterstützen zur Hebung und Festigung ihrer Wirtschaft und ihrer Finanzen. Das gilt besonders für Bulgarien, das wirtschaftlich bedeutend schwächer ist. Seine wirtschaftliche Stärkung wird auf dem gemeinschaftlichen Wirken und gegenseitigem Entgegenkommen beruhen.

Amthlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. März. (Amthlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von St. Elou entspannen sich lebhafteste Nahkämpfe in den von den Engländern gesprengten Trichtern und auf den Anschließlinien.

Ueber die Lage im Kampfgebiet beiderseits der Maas ist nichts Neues zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Von neuem trieben die Russen frische Massen gegen die deutschen Linien bei Pokaw vor. In tapferer Ausdauer troßen dort Truppen des Saarbrücker Korps allen Anführern des Feindes. Vor den an ihrer Seite kämpfenden Brandenburgern, Hannoveranern und Hallensern zerschellte ein in vielen Wellen vorgetragener Angriff zweier russischer Divisionen unter schwerster Einbuße des Gegners.

Das gleiche Schicksal hatten die auch nachts noch wiederholten Versuche des Angreifers, den bei Pokaw verlorene Boden wiederzugewinnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Verfolg der feindlichen Luftangriffe auf unsere Stellungen am Doriansee stieß gestern ein deutscher Luftgeschwader in die Gegend von Saloniki vor und belegte den neuen Hafen, den Petrolenhafen, sowie die Entenelager nördlich der Stadt anschießig mit Bomben.

Oberste Heeresleitung.

Der Sieg am Narocz-See.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Schlacht, die gegenwärtig im Nordosten gegen Hindenburgs tapfere Scharen geschlagen wird, gehört nach Ausdehnung und nach dem Einsatz der angreifenden Kräfte zu den gewaltigsten dieses an Riesenkämpfen so reichen Krieges. Kein Zweifel, daß die russische Heeresleitung auch diesmal wieder auf Gange geht und daß Blut ihrer Truppen so wenig schon wie bei irgend einem ihrer früheren Angriffe. Nachdem die Schlacht mehrere Tage lang einigermaßen abgeflaut war, ohne Zweifel wegen der hohen Verluste, die den Einsatz neuer Kräfte nötig machten, vielleicht auch weil das Heranschaffen des erforderlichen Schießbedarfs Schwierigkeiten bereitet, hat sie am neunten Tage wieder die volle Höhe ihrer Wut erreicht.

Allmählich haben sich mehrere Mittelpunkte der russischen Angriffe herausgebildet. Das ist an der Nordfront besonders der russische Brückenkopf von Jakobstadt, wo die Russen ihre Stellungen auf dem Südufer der Düna nach allen Richtungen der Windrose zu erweitern versuchen. Der Gang des Kampfes beweist, daß ihre Meldungen von Erfolgen, besonders in südlicher Richtung gegen Buschhof, falsch gewesen sind. Ein zweiter Mittelpunkt ist die Gegend von Düna, wo die deutsche Nord- und die deutsche Ostfront zusammenstoßen und ein russischer Durchbruch daher besonders wirksam sein dürfte. Die bisherigen Misserfolge haben ihnen aber am 26. März augenscheinlich eine Wiederholung ihrer unglücklichen Angriffe an diesem Punkte noch nicht wieder gestattet. Mit größter Anstrengung aber richteten sie ihre Angriffe gegen die Ostfront, und zwar insbesondere in der Gegend von Widiu, südlich davon gegen Pokaw und endlich auf dem äußersten rechten Flügel südlich des Narocz-Sees. Hier haben sie nach einer Zeit der Ruhe besonders starke Kräfte zu mehrfachen verweifelten Stürmen angestellt. Nachdem alle unter schweren Verlusten zurückgeschlagen waren, stießen westpreussische Truppen von den Höhen, auf die sie am 20. März zurückgegangen waren (ein Raum von einigen hundert Metern) mit großer Wucht wieder vor und warfen die russischen Armeekorps in glänzendem Gegenangriff zurück. Eine Geste von 21 Offizieren, 2140 Mann sowie Maschinengewehre fielen in ihre Hand.

Der moralische und auch der strategische Gewinn dieser siegreichen Kämpfe ist an sich sehr hoch: das Aufschlagengehende und für uns Besessene aber ist der riesige Menschenverlust der Russen. Sie wüßten mit ihren großen Vorräten an Menschenleben glücklicherweise derart, daß die einzige Überlegenheit, die sie über uns zu haben schienen, dahinschwand wie der Schnee an der Sonne. Man kann fähig annehmen, daß für sie die Zeit der Erschöpfung am Horizont heraufschmeißt, ganz abgesehen davon, daß ihr Erfolg ihre ursprüngliche Gruppe immer weniger an kriegerischer Tüchtigkeit erreicht. Wir wollen nicht überleben, daß es ihnen offenbar nicht möglich gewesen ist, ihre Angriffe gegen Hindenburg und die gegen unsere Verbündeten in zeitliche Uebereinstimmung zu bringen. Im Dezember und Januar waren sie im Nordosten nicht fertig, im März aber fehlt es ihnen im Süden offenbar an Menschen und an Munition.

Erregung in Irland.

Amsterdam, 28. März. (Eig. Tel. Genf. Bl.) Die „Times“ meldet aus Dublin, daß am Freitag morgen dort Geschäftsräume und Druckerei der irischen „Daily Press“ von den Militärbehörden versiegelt wurden. Als sich Polizisten später Eingang in die Liberty Hall, dem Hauptquartier des irischen Transportarbeiterverbandes zu verschaffen suchten, widersetzte sich die bewaffnete Wache, die vor den Türen stand, und die Polizisten mußten sich zurückziehen. Kurz darauf marschierte eine Abteilung Bürgerwehr, die mit dem Transportarbeiterverband in Verbindung steht, bis an die Zähne bewaffnet, zur Verteidigung des Hauptquartiers auf.

Der Seerrieg.

London, 28. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Vlood meldet: Der französische Dampfer „Debe“ wurde versenkt. Von 18 Mann der Besatzung wurden 10 gerettet. Der Rest dürfte von einem vorüberfahrenden britischen Dampfer aufgenommen worden sein.

Der britische Dampfer „Arne“ ist versenkt worden. Die aus 6 Offizieren und 17 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet.

Der britische Dampfer „Arthum“ aus Hull wurde versenkt. Ueberlebende wurden aufgefischt. Man glaubt, daß die übrigen 9 Mann der Besatzung ertrunken sind.

Amsterdam, 28. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Dem „Handelsblad“ wird aus Rotterdam gemeldet, der Dampfer „Duivelsland“, der mit Ballast von London nach Hull unterwegs war, ist gesunken. 17 Personen wurden gerettet und in Seeertrich gelandet.

London, 28. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung des Reuter-Bureaus: Die Admiralität berichtet, daß der Dampfer „Fenambird“, der nach einem früheren Bericht gesunken sein sollte, torpediert worden ist. Das Schiff war völlig unbewaffnet.

Der Dampfer „Manchester Engineer“, 2813 T., wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet worden.

London, 28. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung des Reuter-Bureaus: Bei dem Untergang des Dampfers „Englishman“ kamen 10 Personen um.

„Suffex“.

Alle Amerikaner gerettet.

London, 28. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung des Reuter-Bureaus: Die amerikanische Botschaft teilt mit, daß alle Amerikaner vom Dampfer „Suffex“ gerettet wurden; einige seien verwundet.

Völlige Störung des Kanalverkehrs.

Amsterdam, 28. März. (Eig. Tel., Genf. Bl.) Der Postverkehr mit England ist vollständig gestört. Die am 23. März fällige gewesene Post ist noch nicht eingetroffen. Die niederländischen Postschiffe „Prinz Hendrik“ und „Königin Wilhelmina“ durften England bisher nicht verlassen.

Bern, 28. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der „Sonner“ meldet aus Paris: Auf der Strecke Dieppe-Newhaven sind die Überfahrten bis auf Gegenbefehl völlig unterbrochen worden. Man hofft, die Reisenden und Güter auf dem Wege Douvre-Southampton befördern zu können.

Wie aus Berlin drahtlich gemeldet wird, findet sich in verschiedenen Morgenblättern die angeblich aus glaubwürdiger Quelle stammende Mitteilung, daß die englische Regierung mit steigender Besorgnis die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote verfolgt, weil sie dagegen kein taugliches Mittel gebrauchen könne.

Der Zwischenfall Mercier.

Lugano, 28. März. (Eig. Tel., Genf. Bl.) Wie der „Corriere della Sera“ aus vatikanischen Kreisen in Rom erfährt, gilt der Zwischenfall des Kardinal Mercier als abgeklungen. Der Kardinal sei zwar kein Mann, den man leicht erschrecken könne, aber er habe vorläufig keine Ursache zu weiteren Rundgeboten, und der Brief des Gouverneurs v. Bissling wird daher auch keine weiteren Folgen haben. (Sehr freundlich von Seiner Eminenz! Aber wir glauben nicht, daß der Fall so abgeklungen wird. Schriftl.)

Die Reise des Griechenprinzen.

Genf, 28. März. (Eig. Tel., Genf. Bl.) Der „Gazette de Lausanne“ wird zu der Rundreise des Prinzen Christof, des jüngsten Bruders Königs Konstantins, berichtet: Der Prinz reist im Auftrage seiner Regierung nach Paris, London und Petersburg, um Verhandlungen zwecks Aufnahme einer neuen Anleihe einzuleiten. Der Berichterstatter des Genfer Blattes will wissen, daß die Sterblichkeitsmacht nur dann geneigt ist, mit dem Prinzen über die Anleihe zu verhandeln, wenn das Ministerium Skutudis zurücktritt, die Kammer aufgelöst und Benfieslos nach einer Uebergangszeit wieder zur Uebernahme der Regierung berufen wird.

Von der Saloniki-Front.

Lugano, 28. März. (Eig. Tel., Genf. Bl.) Nach einem Telegramm aus Athen berichtet die „Agence Athine“: Infolge der Wiederabnahme der Feindseligkeiten in Mazedonien hat Minister Dragumis in der Kammer erklärt, daß die Regierung ihr Möglichstes tun werde, um die Bevölkerung aus der Kampfhzone zu entfernen. Die Bevölkerung von Gempeli werde gezwungenerweise die Folgen des Zusammenstoßes tragen müssen. — Nach einem Telegramm aus Areta hat der Präfekt die vom englischen Konsul geforderte Auslieferung eines Griechen und eines Deutschen verweigert.

Rußlands Sehnsucht nach dem Mittelmeer.

Petersburg, 28. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Die Duma beendete die Beratung des Budgets des Ministe-

riums des Kuchern. Malow sagte unter Bezugnahme auf die Aeußerungen Mikuskows, wenn es eine Vereinbarung über eine teilweise Neutralisierung der Meerengen gebe, so könnte nur eine solche Vereinbarung das russische Volk zufriedenstellen, die einen durchaus freien Ausgang zum Mittelmeer gewähre. — Minister Sazonow erwiderte, ein Abkommen der Art, wie es Malow auffasse, bestehe nicht. — Die Duma stimmte dem Budget des Auswärtigen zu.

Unruhen in Turkestan.

Kopenhagen, 28. März. (Eig. Tel., Genf. Bl.) Der Bar hat im Amu-Darja-Gebiet (Provinz Turkestan) und an der Grenze von Schirwa wegen großer Unruhen leithin den Kriegszustand erklärt.

In Indien „alles ruhig“.

London, 28. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Der „Times“ zufolge hat im Januar im Presidency College, das den Mittelpunkt des Hochschulunterrichts in Kalkutta bildet, ein Studentenstreik stattgefunden. Ferner wurde Mitte Februar der englische Professor Duden von einigen Studenten überfallen und mißhandelt. Die Regierung habe daher die Unterrichtstätigkeit des College suspendiert.

Defizit in Südafrika.

London, 27. März. (Privat-Tel., Genf. Bl.) „Times“ melden aus Kapstadt: Bei den Debatten im Parlament kam das Defizit für die Verwaltung von Damaraaland zur Sprache. Die Kosten für die südafrikanische Union werden wahrscheinlich 200.000 Pfund Sterling betragen. Die Kosten für die Expedition nach Deutsch-Südafrika betragen 220.000 Pfund Sterling. Die Nationalisten haben angefragt, ob die englische Regierung diese Kosten der Union zurückerzahlen werde. Botha erklärte, dies würde bedeuten, daß man erst Hilfe anbot, aber später um Bezahlung dafür zu erfragen.

Georg Hirth †.

München, 28. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Nach langem schweren Leiden starb im Alter von 74 Jahren der Verleger der „Münch. Neuest. Nachr.“ und der „Jugend“, Dr. Hirth.

Dr. Georg Hirth war ein geistig überaus hochstehender Mann, von denkbar größter Gerechtigkeit. Seine Hauptleistung ist die Zeitschrift „Die Jugend“, der seiner Zeit die Einführung eines neuen deutschen Kunststils zu verdanken war, des sogenannten Jugendstils. Ein ganz besonderes Interesse nahm Georg Hirth auch an der körperlichen Erhaltung des Volkes, weshalb er der deutschen Turnerei eine besondere Förderung entgegenbrachte. Geboren wurde er am 13. Juli 1841 in Gräfentonna in Thüringen. Er redigierte die „Deutsche Turnzeitung“, war 1870/71 Mitredakteur der „Allg. Zeitung Augsburg“, seit 81 Mitinhaber der „Münchener Neuesten Nachrichten“ und seit 96 Herausgeber der „Jugend“. Er ist Verfasser zahlreicher Schriften über Kunst, Formgebung und Stil, über die Volkswirtschaft und Volkswesen, über die Biologie des Menschen, über Turnwesen und nationale Geschichte.

Kurze politische Nachrichten.

Guldbugungsdelegat an den Kaiser.

Der 57. Westfälische Provinziallandtag in Münster hat in seiner Eröffnungssitzung an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: Ew. Majestät bittet der zur zweiten Kriegstagung versammelte westfälische Provinziallandtag den Ausdruck unauflöslicher Treue entgegenzunehmen. Möchte es unter Ew. Maj. Führung gelingen, mit unseren übrigen Feinden auch das verräterische England niederzuringen und daselbst alle Machtmittel schmieden zu lassen, die deutscher Erfindergeist, deutsche Technik und deutscher Heldennut in Ew. Majestät Hand gelegt haben. Unerschütterlich ist auch im Westfalenland der Wille, durchzuhalten bis zu einem ehrenvollen, Deutschlands Freiheit, Deutschlands Sicherheit und Deutschlands Zukunft verbürgenden Frieden.

Graf Zeppelin im kaiserlichen Hauptquartier.

Graf Zeppelin ist, wie die „Post. Ztg.“ hört, ins Große Hauptquartier abgereist. Er habe letzter Tage beim Reichsfanzler geipelt.

Militär des rumänischen Kommerzpräsidenten.

Der langjährige Präsident der rumänischen Deputiertenkammer, Pherinde, hat sein Amt niedergelegt und ist aus dem Parlament ausgeschieden; er soll mit der fremdenfeindlichen Wirtschaftspolitik der Führer der Liberalen nicht einverstanden gewesen sein.

Die Vorgänge in China.

Die Londoner „Times“ vernehmen aus Schanghai: Hochgeachtete Chinesen in Schanghai sind der Ueberzeugung, daß die Verabschiedung Juanshikais auf den Thron die Führer des Aufstandes nicht verhindern wird. Es ist eine bezeichnende Tatsache, daß Heng-Kuochang, der letzte Oberbefehlshaber in Nanjing, sich gewiegt hat, das Amt eines Chefs des Generalstabes zu übernehmen. Heng-Kuochang war früher die rechte Hand Juanshikais, aber er wandte sich von ihm, da er auf die Haltung Juanshikais nicht vertrauen konnte. Die Schritte, die der Oberbefehlshaber von Quantung, Heng-Kuochang, unternehmen wird, werden mit größter Spannung beobachtet. Augenblicklich scheint er noch loyal gesinnt zu sein; er hat erklärt, daß er die Methoden der Aufständischen nicht billige.

Schule und Kirche.

70. Geburtstag des Pfarrers Dr. Ludwig Weber. Am 2. April feiert Pfarrer Dr. Ludwig Weber aus München-Gladbach, jetzt in Bonn, seinen 70. Geburtstag. Der weite Kreis seiner Freunde rückt sich, diesen Tag durch eine gemeinsame Ehrung festlich zu begehen. Groß sind die Verdienste Webers um Kirche und Schule, Volk und Vaterland. Vor allem bekannt sind seine zahllosen Vorträge zur Hebung der Sittlichkeit und zum Wohle der Arbeiter. Dem Vorstand des Westdeutschen Sittlichkeitsvereins gehörte er seit dessen Gründung im Jahre 1885 an. 1904 trat auf seine Anregung die erste internationale Konferenz zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild zusammen. Im Verein mit Stöder rief er den Deutsch-evangelischen Frauenbund ins Leben, dessen Arbeit u. a. auch der Hebung der Sittlichkeit, der Bekämpfung der Trunksucht, dem Rinderstich, der Jugendfürsorge und der

Dienstbotenfrage gilt. 1890 erschien Webers „Praktische Anleitung zur Begründung und Leitung evangelischer Arbeitervereine“, für deren Verbreitung und Gedeihen er als ein unentwegter Vertreter des evangelisch-sozialen Standpunktes unermühtlich kämpfte. Die reifste Frucht seiner in dem demnächstigen Jahre 1888 beginnenden sozial-schriftstellerischen Tätigkeit ist sein „Soziales Handbuch“ (1907). Gerade in unserer ernsten Zeit darf ihm der Dank des Vaterlandes nicht fehlen für das, was er zur inneren Gefundung und Erhaltung unseres Volkes getan hat. Er kann ernten, was er sät.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 28. März.

Eine hochherzige Spende.

Durch die dankenswerte Anregung eines unserer Mitglieder, Herrn Otto Henckell, ist es gelungen, daß dem Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden neuerdings die stattliche Summe von 105.000 Mark zugesichert werden konnte. Herr Otto Henckell verpflichtete sich, dem Kreiskomitee vom Roten Kreuz 10.000 Mark zu überweisen, falls es gelingen würde, von anderen Mitbürgern unserer Stadt außer ihren regelmäßigen Gaben bis zum 1. April eine Gesamtsumme von 90.000 Mark zu erhalten. Erfreulicherweise ist dieser Ruf an den Wohltätigkeitsgeist unserer Bevölkerung nicht vergeblich gewesen. Es haben daraufhin gezeichnet: Herr Otto Henckell, Beethovenstraße 5, 10.000 Mark, Herr Dr. Wilh. Vogel, Parkstraße 16, 10.000 Mark, Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Rud. Philipp, Dohle, 5000 Mark, Herr G. R. 4000 Mark, vier ungenannt sein wollende Einwohner Wiesbadens insgesamt 76.000 Mark, zusammen 105.000 Mark. Allen hochherzigen Spendern sagt das Kreiskomitee vom Roten Kreuz den herzlichsten Dank, und zu gleicher Zeit spricht es in anbetrach der bedrängten Grundlage den Wunsch aus: „Bivant sequens!“

Errichtung einer Reichs-Fleischstelle.

Zur Sicherstellung des Fleischbedarfs des Meeres und der Marine sowie der Zivilbevölkerung hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 27. März die bereits angeforderte Verordnung über die Fleischversorgung erlassen. Danach wird für das gesamte Reichsgebiet die Bildung einer Reichs-Fleischstelle für die Versorgung mit Vieh und Fleisch (Reichsfleischstelle) vorgesehen. Sie hat die Aufbringung von Vieh und Fleisch im Reichsgebiet und deren Verteilung sowie die Verteilung des aus dem Ausland eingeführten Schlachtviehs und Fleisches zur Aufgabe und ist zu diesem Zweck mit einer Reihe von Nachbefugnissen ausgestattet worden. Sie bestimmt den Umfang der für die Gemeinde oder den Kommunalverband zuzulassenden gewerblichen Schlachtungen und die Anrechnung der Haus- und Hofschlachtungen auf diesen Anteil; ferner regelt sie den Fleisch- und Fleischwarenvertrieb aus einem Kommunalverband in den einen anderen Bundesstaat. Den Landeszentralbehörden ist die Verpflichtung auferlegt worden, für eine rechtzeitige und vollständige Beschaffung des Bedarfs an Schlachtvieh zu sorgen. Ist ein freihändiger Ankauf nicht möglich, so erfolgt die Aufbringung — im Notfalle im Zwangswege — durch die Kommunalverbände und Gemeinden. Endlich sind die Gemeinden zur Durchführung der Verbräuchregelung von Fleisch und Fleischwaren verpflichtet.

Personalveränderungen in der Armee. Das „Militär-Wochenbl.“ meldet: Klingender, Fähnrich im Feldart.-Regt. Nr. 27, zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Der Beseplat auf dem Gelände der alten Infanteriekaserne hat in den letzten Tagen, mit einem Male kann man fast sagen, ein recht gefälliges Aussehen angenommen. Nachdem das umfangreiche Gebäude der höheren Mädchen-Nachdem in seinem Inneren vollendet ist, wurde nun auch die nähere Umgebung in einen ordnungsmäßigen Zustand versetzt, und so ist ein hübscher, mit Bäumen beplanter Schulhof entstanden und der vor dem Gebäude liegende Beseplat, der nun bald dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird. Obwohl er des Blumen Schmuckes oder einer Rasenanlage entbehrt, macht er doch mit seinen breiten Wegen mit Plattenbelag und den gelben gewaschenen Kiesflächen einen recht freundlichen Eindruck, wozu die vornehme Außenseite des in grauem Sandstein gehaltenen Schulgebäudes hauptsächlich mit beiträgt. Einkommen ist der Platz teilweise noch mit einem Bretterzaun versehen, weil die Bauarbeiten an dem Säulenportal mit Balken noch nicht ganz vollendet sind. Auch ist man schon mit der Anbringung einer Uhr beschäftigt. Bald wird aber auch die letzte Schranke fallen und dann kann sich das neue Schulgebäude am neuen Beseplat in seiner ganzen Herrlichkeit zeigen lassen.

Scharfschießen im Rabengrund. Am 3., 4., 5., 6., 12., 13., 18., 19., 26. und 27. April 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Rabengrund“ Scharfschießen statt. Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Scharfschiesplatzes „Rabengrund“ an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnutzung ebenfalls verboten.

Fahrplan-Entwürfe. Der erste und endgültige Fahrplan-Entwurf der Eisenbahndirektion Mainz für den Sommerfahrplan kann in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden eingesehen werden, desgleichen der endgültige Fahrplan-Entwurf der Eisenbahndirektion Frankfurt.

Mißbräuchliche Benutzung von Ausweisarten beim südlichen Kolonialwarenvertrieb. Dem Magistrat ist verschiedentlich mitgeteilt worden, daß die Ausweisarten für den südlichen Kolonialwarenvertrieb mißbraucht werden, ohne daß ein schlüssiger Beweis erbracht wurde. Die Geschäftsleitung der südlichen Kolonialwarenabteilung würde denjenigen Leuten dankbar sein, die ihr, unter Nennung ihres eigenen Namens, mißbräuchliche Benutzung der Ausweisarten mitteilen.

Ein verdächtiger Geschäftsreisender. Die Karlsruber Staatsanwaltschaft warnt vor einem gewissen Reichard, dessen nähere Persönlichkeit jedoch unbekannt ist. Reichard hat in den letzten Monaten in Süddeutschland in verschiedenen Orten Betrugsgeschäfte verübt, indem er sich als Reisender des Dauerwäschgeschäfts Weinig in Karlsruhe ausgibt, Bestellungen aufnimmt und sich von den Auftragsgebern gegen Ausbändigung einer Kommissionskopie



Ehren-Tafel

Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt Oberleutnant Dornblüth vom Königs-Infanterie-Regiment in Reg., Sohn des Sanitätsrats Dr. Dornblüth in Wiesbaden.

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde Hauptm. Heut vom Diezer Bataillon, gegenwärtig Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. Nr. 65, ausgezeichnet.

Das Eisene Kreuz wurde verliehen dem Musikf. Wth. Hirschhäuser aus Drommershausen beim Inf.-Regt. Nr. 253.

zahlungen geben läßt, mit denen er verschwindet. Reichard ist ein schwindelhaftes Gewerbe hauptsächlich in Wirtschaften aus, wo er von Arbeitern und dergleichen Beisetzungen entgegennimmt. Er hält sich meist nur sehr kurze Zeit an einem Plage auf und sucht sich auch möglichst der polizeilichen Meldung zu entziehen. Es ist daher wohl möglich, daß er in Gasthäusern falsche Namen anlegt. Nach einlaufenden Anzeigen zu schließen, deht Reichard seine Tätigkeit neuerdings auch auf Nordwest- und Mitteldeutschland aus, und es ist nicht ausgeschlossen, daß er auch hier unter irgend einem Namen auftaucht. Es sei darum vor ihm gewarnt. Eventuell ist der Schwindler sofort der Polizei zu übergeben. Er ist etwa 40 bis 50 Jahre alt, sehr groß, hat dunkles Haar und graumelierten Voll- und Schnurrbart. Er spricht sächsischen Dialekt.

Ein früherer Pfarrer auf Abwegen. Der Polizeipräsident von Frankfurt a. M. erläßt dringende Warnungen vor dem ehemaligen Pfarrer Theodor Wangermann, der einst Amt und Würden wegen fränkischer Neigungen verlor und wegen dieser erst kürzlich eine neunmonatige Gefängnisstrafe abgeübt hat. Seiner Eitelkeit entsprach es auch, daß er bald nach Ausbruch des Krieges ohne jede Berechtigung in Offiziers-Uniform einherlieferte, wofür er zu vier Wochen Haft verurteilt wurde. Nachdem jetzt W. wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist, fürchtet man, daß er seine alte „Tätigkeit“ angeblich zum Besten eines „Waisenhauses in Rußland in Bulgarien“ wieder aufnehmen wird. Da er persönlich nichts besitzt, besoldet er sich für seine Sammelstätigkeit aus den einlaufenden Geldern selbst, um sein gemeingefährliches Tun und Treiben fortsetzen zu können und sich junge Männer dienstbar zu machen. Wie viel da noch für das Waisenhaus im fernen Bulgarien übrig bleibt, kann man sich denken. W. wurde in Gammeln in Pommern geboren und steht jetzt im 51. Lebensjahre. Er ist eine von den fränkischen Erscheinungen, die ein ruhiges, gesichertes Leben wegwerfen, um das gefährliche Dasein eines unheimlichen Abenteurers zu führen und deren Seelenverfassung für natürliche Menschen ein Rätsel ist. W. ist auch in Wiesbaden nicht unbekant durch verschiedene Schwindelschelen, die er sich hier zu Schulden kommen ließ.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe Nr. 917, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 490, die sächsische Verlustliste Nr. 266 und die bayerische Verlustliste Nr. 256. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterie-Regimenter Nr. 117, 118, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 81, 118, 224, das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 118 und das 1. und 2. Bataillon des Pionier-Regiments Nr. 21.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, 29., veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug nach dem Senlaßberg und in die Umgebung von Bodenheim. Abfahrt 2.56 Uhr nach Mainz. Gäste sind willkommen.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Gemeindevertretung. Am Sonntag und Montag vollzogen sich die Wahlen zur Gemeindevertretung ganz im Zeichen des Burgfriedens. Die Wahlbeteiligung war sehr gering. Einmündig wurden gewählt: Osenfelder Georg Schüller und Schreiner Karl Busch in der 1. Abt., Landwirt Wilhelm Emmel und Bauunternehmer Ludwig Florreich in der 2. Abt. sowie Fabrikant Wilhelm Rigel und Landwirt Chr. Ruth in der 1. Abt.

Sonnenberg.

Beerdigung. Die irdischen Ueberreste des hier allgemein beliebten Sonnenberger Bürgers Schreinermeister Ludwig Wintermeyer, der am 24. März starb, wurde am Montag Nachmittag beigesetzt. Um 4 Uhr setzte sich vom Trauerhause aus der lange Leichenzug unter Vorantritt der Militärkapelle nach dem Friedhof in Bewegung. Vor dem Leichenzug schritten die Turngemeinde, dessen Vorsitzender der Verstorbenen zwanzig Jahre hindurch gewesen war, die Männergesangsvereine Konfordia und Gemütslichkeit, der Krieger- und Militärverein mit drei Fahnen, ihrem Mitgliebes beziehungsweise Ehrenmitglied die letzte Ehre erweisend. Auf dem Friedhof hielt Pfarrer Bender die Leichenpredigt, aus der u. a. hervorging, daß Herr Wintermeyer seinem vor drei Wochen auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohn nun in die Ewigkeit gefolgt sei. Den ersten Kranz legte Bürgermeister Buchelt im Namen der Gemeindevertretung und Gemeinde Sonnenberg nieder. Der Heimgegangene war jahrelanges Mitglied der Gemeindevertretung. Landrat v. Heimbürg und der Turnverein Gau Nassau-Süd ließen Kränze spenden niederlegen. Weitere Kränze wurden niedergelegt im Namen der bereits genannten Vereine u. a.

Nassau und Nachbargebiete.

?? Gauh, 27. März. Ehrung. Dem Kapitän Daniel Rapp von hier wurde heute der Rote Adlerorden vierter Klasse für fünfjährige treue Dienstzeit bei der Däffendorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft verliehen. Herr Rapp führt den Salon dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“.

i. Weiburg, 28. März. Aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit wurde dem Ehepaar Philipp Ludwig Erbe und Johanne Christine geborene Crombach von Kirchhofen am 25. März ein kaiserliches Gnadengeschenk von 50 Mark durch Hofprediger Scheerer überreicht.

n. Frankfurt, 28. März. Nur noch Obstfuchen! Der hiesige Magistrat hat für Frankfurt mit Wirkung vom 30. März ab ein Kuchenbäckerverbot erlassen. Die Bäckereien dürfen nur noch Obstfuchen herstellen, für die Mehl von der hiesigen Mehlverteilungsstelle zugewiesen wird. Zwiherhandlungen werden mit sechs Monaten Gefängnis und bis zu 1500 Mark bestraft. Sanatorien dürfen ungefüllte Torten und Kuchen nicht mehr herstellen; die Füllung muß mindestens 20 Gewichtsanteile der fertigen Ware betragen. Sultaninen, Korinthen, Rosinen und Zitronat gelten nicht als Füllung.

t. Frankfurt, 28. März. Todesfälle. Auf einem Neubau in Sachsenhausen starb der 54jährige Zimmermann Karl Eiser aus Aschbach i. T. von einem Gerüst ab. Er litt schwere Verletzungen, denen er bald darauf erlag. — Bei den Abbrucharbeiten am Hauptbahnhof zog sich der 22jährige Arbeiter Johannes Hepp durch einen Sturz aus beträchtlicher Höhe Verletzungen zu, die heute seinen Tod herbeiführten.

T. Bingen, 28. März. Donauschlepper. Wieder sind vier kleine Schraubenschleppdampfer, die für den Fährdienst auf der Donau zwischen Regensburg und dem Schworzen Meer dienen sollen, auf ihrer Bergreise hier durchgekommen. Die schmutzen Dampfer, welche die Namen „Bertha Anna“, „Elisabeth“, „Meia“ und „Ganja“ tragen, waren reich besetzt. Sie fahren vom Rhein in den Main und dort durch den Ludwigskanal nach der Donau.

T. Bingen, 28. März. Schiffsuntergang. Der im Binger Loch gesunkene und seitlich geschobene Kahn „Gottvertrauen“ sollte nach Ahmannshausen geschleppt werden. Die Arbeiten zum Abschieben waren aufgenommen worden, als die Seile nachgaben und der Kahn neuerdings sank. Das Schiff liegt nun unterhalb seiner alten Stelle, vom Ufer nach dem Rheine zu schief geneigt und muß zum zweitenmale gehoben werden. Der Dampfschlepper und die Leichterfähne sowie die Pumpe und andere Hilfsfahrzeuge liegen längs des Schiffes.

Vermischtes.

Zeitungsjubiläum. Der Verlag J. Renländer u. Sohn in Tübingen kann am 1. April das fünfundsiebzigjährige Bestehen der „Tübingen Zeitung“ feiern.

Ein belgischer Attache als Betrüger verhaftet. Pariser Blättern zufolge wurde auf Veranlassung der belgischen Justizbehörde der frühere Attache bei der belgischen Gesandtschaft in Berlin van den Bulcke mit seiner Geliebten in Paris wegen umfangreicher Betrügereien und Diebstähle, die sie besonders zum Schaden von Wohlthätigkeitsfonds und der belgischen Gesandtschaftskasse in Paris verübt hatten, verhaftet. Bulcke war seit Kriegsbeginn der belgischen Gesandtschaft in Paris angeheftet.

Sport.

Fußball. Die Spielvereinigung Wiesbaden verlor gegen den F.C. Rheingold 08 von Schierheim mit 0:7 (0:3). Dieses Spiel litt unter der Unvollständigkeit der Wiesbadener Mannschaft, die mit nur acht Spielern angetreten war.

Volkswirtschaft.

216 Prozent Gewinnanteil.

Stockholm, 28. März. (Eig. Tel., Jens. Bln.)

Die Dampfschiffsgesellschaft Fern, dem Marineminister Broschm gehörig, zahlt für 1915 eine Dividende von 216 Prozent. In den letzten drei Jahren betrug die Dividende 20 Prozent.

Die Landwirtschaftliche Zentral-Geldlehenkasse für Deutschland zu Berlin, die Zentralgeldausleihstelle der Reichsvereinigten Genossenschaftsorganisation, hat auf die vierte Kriechleihe für sich und die ihr angeschlossenen Kreditgenossenschaften nach dem nunmehr feststehenden Endergebnis 127 Millionen Mark gezeichnet. An den bisherigen Kriegsanleihen ist sie für sich und ihre Genossenschaften insgesamt mit 267 Millionen Mark beteiligt.

Ludwig Löwe u. Co. im zweiten Kriegsjahre. Aus Berlin, 27. März, wird gemeldet: Bei Ludwig Löwe u. Co., Altiengeellschaft, wird eine Dividende von 35 Prozent gegen 30 Prozent im Vorjahre vorgeschlagen.

XX Weinversteigerung. Bodenheim, 27. März. Heute versteigerte hier der Bodenheimer Weingewerbeverein 68 Nummern 1912er, 1913er und 1914er Weine, die sämtlich bei gutem Besuche und flottem Geschäftsgang glatt und leicht in anderen Besitz übergingen. Die 1912er und 1913er waren naturrein, blieben aber im Durchschnittspreis gegen die 1914er zurück. Für 8 Stück 1912er Natur-

wein wurden 800—900 M., für 5 Halbtüch 470—520 M., für 12 Stück 1913er Naturwein 910—980 M., 11 Halbtüch 490—570 M., für 21 Stück 1914er 940—1150 M., für 11 Halbtüch 510—770 M. erzielt. Das gesamte Ergebnis betrug 35 000 M. ohne Käufer.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: A. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Zeit: A. G. Eisenberger; für Stadt- und Landverhältnisse, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köchel; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag des Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weiburg.

Voraussichtliche Witterung für 29. März:

Fortdauernd unruhig mit wechselnder Bewölkung, streichweise Niederschläge. Temperatur wenig geändert.

Niederschlagshöhe: Weiburg 1, Feldberg 3, Reulich 3, Marburg 3, Trier 3, Biebrich 2, Schwarzenborn 1, Kassel 2.

Wasserstand: Gauh 266, Weiburg 222 Zentimeter.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zur Auswahl unter den Bitterwässern. Mineralwässer, welche in bemerkenswerter Menge Bitterstoffe enthalten, nennt der Vordruck Bitterwässer. So wird das Friedrichshaller auch als Bitterwasser bezeichnet. Es enthält aber in fast gleicher Menge wie Bitterwasser auch Kochsalz, ist hierdurch vor anderen Bitterwässern ausgezeichnet und den kochsalzhaltigen Kurbrunnen nahelegend. Dieser Eigenschaft wegen haben schon Bismarck, Friedrich und viele andere ärztliche Autoritäten dem Friedrichshaller den Vorzug bei längerem sowie kurmäßigem Gebrauch ausgesprochen und es als altbewährtes, diätetisch eröffnend wirkendes Haus- und Heilmittel empfohlen bei Trägheit der Verdauung, Leberleiden, Hämorrhoiden, Gicht, Gichtleiden, Frauenleiden und zur Blutreinigung. Der Brunnen gehört zu den seltenen Quellen, welche Spuren von im Wasser gelösten Radiumsalzen enthalten. Man mache einen Versuch, verlange in Apotheken und Drogerien oder ausdrücklich deutsches Friedrichshaller.

Feldpost.

Man verlange Sonderangebot für den Versand von Cigarren, Cigaretten, Tabak.

Lieferungsmöglichkeit und Preisveränderungen vorbehalten. 3871

22 Pfeil

General v. Schenck

Nr. 328

Untere Pioniere

Hochfein Sumatra-Cigarren mit pikanter Havannaeinlage

Riste 50 St. M 11.—

27 Pfeil

General v. Schenck

Nr. 329 Untere 63er

Mittelkräftige Sumatra-Havanna-Cigarren, hochfein in Qualität.

Riste 50 St. M 13.50

Schepeler

Cigarren-Import u. Versand Frankfurt a. M. Rossmarkt 3.

Matheus Müller
Sektellerei Eltville

MÜLLER EXTRA

Hoflieferant S.M.
des Deutschen Kaisers

In Gegenwart eines Notars wurden am 23. ds. Mts. von unserer

5% Schuldverschreibung v. 2. Januar 1908 den Anleihe-Bedingungen entsprechend, folgende 10 Nummern ausgelost:

17, 20, 44, 59, 126, 148, 228, 393, 413, 484.

Die Rückzahlung der vorstehenden Schuldverschreibungen erfolgt am 1. Juli 1916 ab mit Mk. 1050.— pro Stück gegen Auslieferung der Stücke nebst Zinsscheinen bei der Kasse der Gesellschaft und dem Bankhaus Marcus Berlé & Co. in Wiesbaden. 3874

Wiesbaden, den 27. März 1916.

Wiesbadener Kronen-Brauerei
Aktien-Gesellschaft. Der Vorstand.

Deutsche
Damen-Wäsche

in grosser, geschmackvoller Auswahl!

Anfertigung nach Mass.

Reinenhaus Georg Hofmann

Langgasse 37.

hab

Stenographie-Schule.

(Stolze-Schulen).
Eröffnung eines Kurses (Stolze-Schulen)
4. April, abends 8 Uhr. Gemeindefürsorge.
Anmeldungen bei S. Paul, Philologen-
straße 25 und zu Beginn des Unterrichts.
1.5751 Das Kuratorium.

Kaiser-Friedrich-Schule zu Bad Ems.

Städt. Realschule nebst Realprogymnasium. Einjährig-Berechtig. Kleine Klassen. Gute Lage. Bäderpersone. Schillerheim: Jnh. Professor Dr. Köller; Erzieher im Hause; unter Aufsicht der Schulleitung. Auskunft durch den Direktor. 3105

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 29. März:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Kapelle Paul

Freudenberg in der Koch-

brunnen-Trinkhalle.

1. Choral: „Aus Gnade soll ich

selig werden“.

2. Karfreitagszauber aus der

Oper „Parsifal“ R. Wagner

3. Die Schlittschuhläufer.

Walzer Waldteufel

4. Potpourri aus der Operette

„Boccaccio“ F. v. Suppé

5. Herzen und Blumen, ein

neues Blumenlied Czibulka

6. Hochzeitsmarsch aus „Ein

Sommernachtsstraum“

Mendelssohn.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister

Karl Thoman.

1. Hoch Oesterreich, Marsch

Kuntze

2. Ouverture zu „Leichte

Kavallerie“ F. v. Suppé

3. Erinnerung an Wagners

„Tannhäuser“ Hamm

4. Der Wanderer, Lied

F. Schubert

5. Feenmärchen, Walzer

Joh. Strauss

6. Ouverture zur Oper „Der

schwarze Domino“ Auber

7. Fantasie aus der Oper „Der

Wildschütz“ A. Lortzing

8. Kaiseradler-Marsch Schiffer.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer.

Stadt. Kurkapellmeister.

1. Aus grosser Zeit,

Marsch J. Lehnhardt

2. Ouverture zur Oper

„Indra“ F. v. Flotow

3. Szene u. Miserere a. d. Oper

„Der Troubadour“ G. Verdi

4. I. Finale aus der Oper „Die

Hugenotten“ G. Meyerbeer

5. Tongedicht O. Köhler

6. Ein Morgen, ein Mittag und

ein Abend in Wien, Ouver-

ture F. v. Suppé

7. Abendruhe f. Streichorchest.

und Harfe A. Löschhorn

8. Von Glück bis Wagner, Pot-

pourri A. Schreiner.

Nassauischer Kunstverein.

Die am 25. März ds. Jrs. stattgefundene Verlosung ergab folgendes Resultat:

Gew. Nr.	Los Nr.	Gewinner	Gew. Nr.	Los Nr.	Gewinner
1	91	Herr S. Cron jun., Wiesbaden	31	188	Hr. Klein Helene von Gütlingen, Wiesbaden
2	712	„Weingutsbesitzer J. Dufinagel, Kämmerhofen	32	776	Herr Lehrer B. Rinn, Breitscheid
3	305	„Rentner W. Lending, Wiesbaden	33	377	„H. Nagel, Wiesbaden
4	868	„Dr. Klemm, Wiesbaden	34	445	„Sch. See, Wiesbaden
5	804	„Landgerichtsdirektor Dr. Ludwig Beddigen, W.-Gladbach	35	239	Hr. Marie von Dabell, Wiesbaden
6	473	„Fried. Straub, Wiesbaden	36	1	Herr Oberbürgermeister a. D. Dr. von Jbel, Wiesbaden
7	474	„Buchhändler G. Schleines, Wiesbaden	37	570	Hr. Marie Wenzel, Wiesbaden
8	478	„Kaufmann Max Scheffel, Wiesbaden	38	349	Schwester Magdalena im „Roten Kreuz“, Wiesbaden
9	790	„Fris. Rowat, Gießen	39	829	Kunstverein Salburg
10	885	„Geh. Regierungs- und Forstrat W. Elze, Wiesbaden	40	753	Herr Philipp Doos, Deidesheim
11	384	„Z. Ersell, Herr Generalleutnant a. D. E. von Müller, Wiesbaden	41	212	Hr. von Seemerkel, Wiesbaden
12	686	Herr Gustav Beder, Rangen-Schwalbach	42	766	Herr Staatsanwalt Dr. von Braunbehrens, Heidesheim
13	554	„Dr. Joseph Wolff, Wiesbaden	43	270	Hr. Emilie Kortenbach, Wiesbaden
14	406	„Justizrat Dr. Romelt, Wiesbaden	44	317	Herr Rechtsanwalt Viehmann, Wiesbaden
15	428	„Bernhard Hofmann, Wiesbaden	45	726	„Amtsgerichtsrat Hofmann, Rennerod
16	382	„Geh. San.-Mat. Dr. C. Pfeiffer, Wiesbaden	46	419	„Kol. Bauat und Oberförster Rogge, Wiesbaden
17	78	„Bildhauer W. Bierbrauer, Wiesbaden	47	6	„Dr. Alben, Wiesbaden
18	182	„Verlagsbuchhändler W. Gies, Wiesbaden	48	661	Herr Buns, Hofheim im Taunus
19	698	„Landeshauptbankdirektor Schütz, Marienberg	49	273	Herr Ersellens Frau Oberpräsidenten Genslenders, Rassel.
20	300	Hr. G. Pieber, Wiesbaden	50	383	Herr Buchdruckereibesitzer Herr. Petmeda, Wiesbaden
21	346	Herr Kaufmann C. Wers, Wiesbaden	51	747	„Lehrer Gustav Kurat, Weiburg
22	521	Hr. Marie Victor, Wiesbaden	52	584	„Landeshauptbankdirektor G. Jipp, Wiesbaden
23	852	Herr Rechtsanwalt Dr. Carl Berg, Wiesbaden	53	379	„Rentner Viktor Overbeck, Wiesbaden
24	313	Herr Generalleutnant Voos, Wiesbaden	54	740	„Geh. San.-Mat. Dr. Köhler, Weiburg
25	585	„Hermine Wintermeyer, Wiesbaden	55	532	Hr. Architekt Bille, Wiesbaden
26	88	„Dr. Cavet, Wiesbaden	56	421	Herr Landeshauptbankdirektor H. Neufing, Wiesbaden
27	742	Herr Postsekretär H. Seelbach, Weiburg	57	411	„Architekt H. Reichwein, Wiesbaden
28	171	„San.-Mat. Dr. Gerheim, Wiesbaden	58	66	„Registrierungssekretär L. Berger, Wiesbaden
29	751	„Dr. Albert, Reichenheim (Pfalz)	59	466	„Vergolder H. Strobel, Wiesbaden
30	664	„Jakob Grohmann, Höchst a. M.	60	80	„Landeshauptbankdirektor H. Bartholomäus, Wiesbaden

Nr. 1—21 Delbilder, Aquarelle, Pastellen; Nr. 22—60 Radierungen, Zeichnungen, Lithographien u. a.

Wiesbaden, im März 1916.

Der Vorstand.

Berger-Teppiche

Wir empfehlen, Herren-
zimmer-Verbindungsstücke,
passend, Prachtwerke, aus we-
sen, Aufstellung von Kasse wird
lich preiswert zu verkaufen.
H. u. A. M. O. 6257 an die
Geschäftsstelle ds. H. u. A. M. O. 755

Schmierseife 2 Pfd. 1.10
5 2.50
auswärts 30—40 Pfd. im
Eimer per Pfd. 0.50
Sehner, Bismarckring 6,
3790 im Hofe r.

Bismarck-Gedenkfeier

veranstaltet vom

Alldeutschen Verband

am Samstag, den 1. April 1916, abends 8 1/2 Uhr
im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8.

1. Vortrags

Räthe Hausa vom Residenztheater.

2. Gedenkrede

Bismarck und die Gegenwart

Universitätsprofessor Dr. Georg Rünkel, Frankfurt a. M.

Eintritt frei für jedermann.

3843

Park-Weinstube

und Bodega

Telefon 6349 Parkhotel Wilhelmstr. 36

Exquisite Küche. Kleine Frühstücke. Kaviar, Hummer,
Austern u. Delikatessen. Tische vor u. nach d. Theater res.

Theodor Feilbach, Grossh. Hess. Hoflieferant.



Friedrichshaller
Deutschlands Bitterwasser
Mild, sicher, prompt.
Bei Trägheit der Verdauung — Schmerzen —
Übel — Leberleiden — Gicht — Zur Stärkung

Chemisches Laboratorium Fresenius in Wiesbaden

(Akademische Lehranstalt mit der Berechtigung zur praktischen Aus-
bildung von Rohmaterial-Chemikern für die Hauptprüfung.)

Das chemische Laboratorium verfolgt, wie bisher, den
Zweck, junge Herren, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach
studieren wollen, aufs gründlichste in diese Wissenschaft einzuführen
und mit ihrer Anwendung in der Industrie und den Gewerben,
im Handel, der Landwirtschaft usw. bekannt zu machen. Spezial-
fächer für chem. techn. Analyse, organ. Chemie, Lebensmittelunter-
suchung. Es bietet auch Herren reiferen Alters Gelegenheit zu
chemischen Arbeiten jeder Art. Damen werden ebenfalls als Stu-
dierende in das Laboratorium aufgenommen. Anfang des Som-
mers 1916. Statuten und Vorlesungsverzeichnisse
sind durch die Geschäftsstelle d. Hg., durch C. W. Kreidels
Verlag in Wiesbaden oder durch die Unterzeichneten unent-
geltlich zu beziehen.

Wiesbaden, im März 1916.

Geheimer Regierungsrat Professor Dr. G. Fresenius.

H310

Städtische Kolonialwaren- Verkaufsstellen

Bismarckring 11, Häfnergasse 17
Wellrichstraße 24

Ungarische EIER

Stück 13 Pfennig.

Es werden höchstens 5 Eier jeweilig
abgegeben. Der Verkauf erfolgt nur an
Minderbemittelte gegen Vorzeigung der
Ausweis Karte.

Mißbräuchliche Benutzung der Aus-
weis Karte ist strafbar und wird als Be-
trug verfolgt werden.

3870

Städtische Butterverteilung.

Die Gültigkeit der Buttermarke „Gruppe 4“ beginnt
am 30. ds. Mts. Die Dauer derselben kann infolge der
beschränkten Butterzuweisung durch die Reichsverteilungs-
stelle noch nicht bestimmt werden.

Der Preis der Butter ist M. 2.92.

Die Buttermarke „Gruppe 3“ verfällt mit dem
29. ds. Mts.

Wiesbaden, den 28. März 1916.

Der Magistrat.

Städtisches Brotverteilungsamt.

Vom 1. April ab ist das Brotverteilungsamt
geöffnet: 8 1/2—12 1/2 Uhr vormittags,
3—5 Uhr nachmittags,

geschlossen: Donnerstag nachmittag.
Wiesbaden, den 28. März 1916.

3878

Der Magistrat.

Nachruf.

Am 24. März verstarb unser langjähriges Vor-
standsmitglied, Herr Kamerad

Ludwig Wintermeyer

Schreinermeister in Sonnenberg.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen
lieben, aufrichtigen Kameraden, der der Krieger-
vereinsache mit regem Eifer gedient hat.
Sein Andenken wird im Verband allezeit in
Ehren gehalten werden.

Wiesbaden, den 26. März 1916.

Namens des Vorstandes
des Kreiskriegerverbandes Wiesbaden-Land

Der Vorsitzende:

von Heimburg

Hauptmann d. L., Kgl. Kammerherr und Landrat.

3864

Wer Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe

benötigt, wende sich an die

Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte

im Arbeitsamt, Dohheimer Straße 1.

3867

Pflegerin

für einen alten Herrn

gesucht.

Angebote erbeten an

Konrad Goldschmidt, Mainz,

Rheinallee 1.

3876

Zeitungsverkäufer

gegen festen und Stück-
lohn sofort gesucht.

Wiesbadener Verlags-Anstalt

G. m. b. H.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute bei der Firma
Kurt Schneider u. Cie. in Seidenbahn folgendes eingetragen
worden: Der Kaufmann Ludwig Kries in Wiesbaden ist aus
der Gesellschaft ausgeschieden.

Wien, den 23. März 1916.

Königliches Amtsgericht.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Nachdem durch Bundesratsverordnung mit Wirkung vom
15. März 1916 ab der Erzeugerhöchstpreis für Kartoffeln im
Grosshandel erhöht worden ist, werden hiermit auf Grund des
§ 4 der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1915 (R.-G.
Bl. S. 711) unter Aufhebung meiner Bekanntmachung vom
4. November 1915 (Kreisblatt Nr. 131), folgende Kleinhandels-
höchstpreise für den Bezirk des Landkreises Wiesbaden festge-
setzt.

1. Beim Verkauf durch den Zwischenhändler im Kleinver-
kauf in Ladengeschäften in Mengen unter 1 Str. das Pfund
6 Pfennig; im weiterweisen Verkauf der Zentner 5.50 Mark.

2. Beim unmittelbaren Verkauf vom Erzeuger an den
Verbraucher der Zentner 5.00 Mark.

Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher,
soweit er Mengen von 10 Zentner nicht übersteigt.

Der den Bestimmungen unabweichend, wird mit Ge-
fängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 M.
bestraft.

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.
Wiesbaden, den 24. März 1916.

Namens des Kommandanten des Landkreises Wiesbaden.
Der Vorsitzende, von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 26. März 1916.

Der Bürgermeister, Buchell